

Tillmann Grüneberg

# Mit den richtigen Fragen zum richtigen Studium

Selbsteinschätzung  
rund um die Studienwahl



 Springer

Mit den richtigen Fragen zum richtigen Studium

Tillmann Grüneberg

# Mit den richtigen Fragen zum richtigen Studium

Selbsteinschätzung rund  
um die Studienwahl

 Springer

Tillmann Grüneberg  
Erziehungswissenschaftliche Fakultät  
Universität Leipzig  
Leipzig, Sachsen, Deutschland

ISBN 978-3-662-57660-1      ISBN 978-3-662-57661-8 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-57661-8>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer-Verlag GmbH Deutschland, ein Teil von Springer Nature 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Einbandabbildung: deblik, Berlin  
Illustrationen von Annegret Brodersen  
Verantwortlich im Verlag: Lisa Edelhäuser

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature  
Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

# Vorwort

Herauszufinden, wozu man sich eignet, und eine Gelegenheit zu finden, dies zu tun, ist der Schlüssel zum Glücklichein.

John Dewey (amerikanischer Pädagoge, 1930, zitiert nach Burow 2011, S. 139).

Liebe Entscheiderin, lieber Entscheider,

Du weißt nicht, welchen Studiengang du beginnen sollst, oder bist unsicher, ob das Studium überhaupt das Richtige für dich ist? Ich habe dir in diesem Buch wichtige Informationen rund um die Themen Studienwahl, Studienfinanzierung und Studieren zusammengefasst. Du findest zwar vieles auch im Netz, musst dort aber erst mal Wichtiges von Unwichtigen trennen und einem eigenen „Faktencheck“ unterziehen. Hier, extra für dich, habe ich alles auf die wichtigsten Aspekte komprimiert. Das soll dich aber nicht vom selbstständigen Denken und Suchen abhalten. Das Besondere dieses Buches sind jedoch nicht die Infos, sondern die Übungen. Ich habe zu allen Schritten der Studienwahl ein paar Übungen beschrieben, die du in Ruhe alleine zuhause oder im Austausch mit Freundinnen und Freunden machen kannst.

Sprich: Du kannst dieses Arbeitsbuch von vorne nach hinten durcharbeiten und so den logisch aufgebauten zehn Schritten der Studienwahl folgen. Du kannst natürlich auch sofort zu den Themen blättern, die dich interessieren. Mehr dazu erfährst du im Abschnitt „Arbeit mit dem Buch“.

Mir waren zwei Dinge wichtig beim Erstellen des Buches: Erstens die Frage, welche Informationen und Tipps ich mir bei meiner Studienwahl gewünscht hätte. Auf das Thema Stipendien wäre ich nie gekommen, wenn

mir ein Freund nicht einen Tipp gegeben hätte. Genau solche Tipps will ich dir geben. Ich denke dabei besonders auch an all diejenigen, die als Erste in ihrer Familie studieren. Ich habe viele solcher jungen Menschen beraten (bei ArbeiterKind.de und der Roland Berger Stiftung). Viele Fragen wurden mir immer wieder gestellt. Ich hoffe, ich kann die wichtigsten für dich beantworten und dir Mut machen für den Schritt ins Studium.

Zweitens wichtig war die Frage, wie ich mich entscheiden kann, wenn ich viele Fähigkeiten und Interessen habe und vor so vielen Optionen im Leben stehe. Dieser spannenden Frage widme ich mich besonders. Eine Patentlösung gibt es nicht, doch ich habe viele Übungen und Denkanstöße zusammengetragen, die darin kein Problem oder eine Blockade sehen, sondern gerade in dieser Begabungsvielfalt eine Chance für Gestaltung. Denn egal wie du dich zunächst entscheidest: Das Leben ist zu komplex, als dass dann alles endgültig entschieden und vorgezeichnet wäre. Du kannst dich immer wieder (neu) entscheiden und dich neu erfinden.

Vielleicht sind dieses Buch und die Gedanken, die es anstößt, auch über die Studienwahl hinaus eine Hilfe im Leben. Auf jeden Fall wird es spannend für dich sein, es aufzuheben und in ein paar Jahren (nach dem Studium) nochmal hineinzuschauen – vor allem im Hinblick darauf, was du hineingeschrieben hast.

Eines ist jedoch als Vorwarnung voranzustellen: Niemand kann dir sagen, was das Beste für dich ist. Es gibt keinen allwissenden Berater (und keine Beraterin) oder sicheren Test, der dir sagt, was du studieren sollst. Diese Verantwortung solltest und kannst du nicht abwälzen. Ratschläge von anderen (auch von mir) können helfen, aber du solltest immer prüfen, warum dir jemand einen Ratschlag gibt und ob die Basis des Ratschlags wirklich für dich passt. Was für den einen super ist, muss noch lange nicht für die andere passen. Jedoch können die richtigen Informationen und die richtigen Fragen dir helfen, deine eigene Entscheidung fundiert zu treffen. Viele davon findest du in diesem Buch. Daher wünsche ich dir nun erst mal ein gewinnbringendes Arbeiten. Denn mit den richtigen Fragen bist du nie im falschen Studium!

Ich spreche die ganze Zeit primär vom Studium – dennoch solltest du die anderen spannenden Optionen für deinen Berufs- und Lebensweg nicht vergessen. Eine Ausbildung, ein duales Studium oder auch das Selbststudium sind gute und oft auch bessere Möglichkeiten der Entwicklung. Die meisten Aufgaben und Fragen in diesem Buch helfen dir ebenfalls bei der Suche nach diesen Optionen. Ich werde sie auf jeden Fall ansprechen, jedoch wird das meiste in diesem Buch sich primär um die Wahl eines Studiums und alles, was dazugehört, drehen.

Sollten dir beim Lesen und Durcharbeiten Fragen kommen und solltest du die Ergebnisse deiner Überlegungen noch einmal ausführlich analysieren wollen, kannst du dich gerne an mich oder andere Beraterinnen und Berater wenden. Dafür gibt es uns.

Ich habe mich in diesem Buch bemüht, immer beide Geschlechter zu nennen, wenn ich von bestimmten Berufsgruppen gesprochen habe. Manchmal habe ich dafür auch den Gender-Stern (\*) verwendet. Nur aufgrund der Lesbarkeit habe ich manchmal darauf verzichtet und das generische Maskulinum verwendet. Dies impliziert immer beide Formen, schließt also die weibliche Form mit ein.

Ganz im Sinne des obigen Zitats eines pragmatischen Pädagogen wünsche ich dir viel Erfolg auf deiner Suche und deinem Weg zum Glücklichen.

Viele Grüße  
Tillmann Grüneberg

Kontakt: [grueneberg@deep-potentiale.de](mailto:grueneberg@deep-potentiale.de)

Online: [www.deep-potentiale.de](http://www.deep-potentiale.de) oder [home.uni-leipzig.de/potentialanalyse](http://home.uni-leipzig.de/potentialanalyse)

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Arbeit mit dem Buch</b>	1
<b>2</b>	<b>Fragen und Anliegen klären</b>	7
	2.1 Wo stehst du gerade?	7
	2.2 Warum studieren?	17
<b>3</b>	<b>Eigene Ziele, Werte und Interessen erforschen</b>	27
	3.1 Werte	27
	3.2 Motivation	48
	3.3 Persönlichkeit	56
	3.4 Vorstellungen zum Beruf/berufliche Werte	63
	3.5 Interessen und Hobbys	79
	3.6 Verdichtung und Zusammenfassung	103
<b>4</b>	<b>Stärken und Schwächen analysieren</b>	109
	4.1 Kompetenzen	118
	4.2 Begabungen und Tests	132
<b>5</b>	<b>Orientierungsgespräche führen und Ideen entwickeln</b>	143
<b>6</b>	<b>Überprüfung der Selbsteinschätzung</b>	151
<b>7</b>	<b>Informationen sammeln und auswerten</b>	163

<b>X</b>	<b>Inhaltsverzeichnis</b>	
<b>8</b>	<b>Rahmenbedingungen klären</b>	199
	8.1 Zulassungsvoraussetzungen	199
	8.2 Studienfinanzierung	209
<b>9</b>	<b>Entscheidung treffen</b>	231
	9.1 Rationales Entscheiden	232
	9.2 Emotionales Entscheiden	234
	9.3 Begabungsvielfalt	239
	9.4 Entscheidungsstrategien und Entscheidungsfehler	241
	9.5 Entscheidung prüfen	251
<b>10</b>	<b>Entscheidung umsetzen</b>	265
<b>11</b>	<b>Entscheidung reflektieren</b>	291
	<b>Schlussworte</b>	299
	<b>Danksagung</b>	301
	<b>Literaturverzeichnis</b>	305
	<b>Sachverzeichnis</b>	309

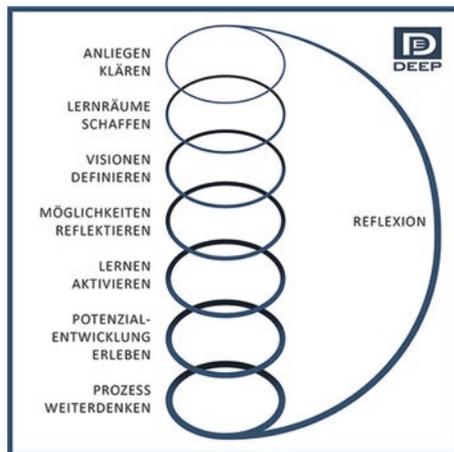
# 1

## Arbeit mit dem Buch

So, nun genug der Vorrede. Jetzt geht es ans Arbeiten. Wie mache ich das?

### Aufbau/Gliederung

Dabei geht man am Besten gut vorbereitet und strukturiert vor. Den Aufbau des Buches habe ich so gestaltet, wie ich normalerweise meine Beratungen und Workshops aufbaue. Zusammen mit anderen Beraterinnen habe ich dazu den DEEP-Circle entwickelt (Abb. 1.1). DEEP steht dabei für „Die Entwicklung eigener Potentiale!“



**Abb. 1.1** DEEP-Circle von Dominik Wendland nach Ideen und im Auftrag von DEEP – Die Entwicklung eigener Potentiale! [www.deep-potentiale.de/Wie-wir-arbeiten?](http://www.deep-potentiale.de/Wie-wir-arbeiten?) (© DEEP – Die Entwicklung eigener Potentiale)



Dabei sind ganz schön verschiedene Sachen herausgekommen. Ich habe sie bewusst so chaotisch dargestellt – ein Chaos, das vielleicht dem in deinem Kopf ein wenig nahekommt. Das Buch soll dir helfen zu verstehen, was sich hinter diesen Begriffen verbirgt, inwieweit sie mit deiner Studienwahl zu tun haben und vor allem wie du Ordnung in dieses Chaos bringen kannst. Dabei helfen die vielen Fragen und Übungen. Und damit am Ende etwas Übersichtliches entsteht, kannst du die Ergebnisse deiner Überlegungen zu den Übungen auf verschiedene Art zusammenfassen.

### Online-Zusatzmaterial

Als Erstes kannst du ein Profil deiner Interessen und Fähigkeiten erstellen. Dieses Profil ist eine gute Grundlage für die weitere Recherche und vor allem für Orientierungs- und Beratungsgespräche mit anderen. Eine Vorlage für ein solches Profil habe ich dir online zur Verfügung gestellt.



<https://tinyurl.com/ybsk3ayz>

Es kann dann auch nützlich sein die wichtigsten Entscheidungspunkte (Entscheidungsfaktoren oder Entscheidungsindikatoren, wenn du es abstrakter ausdrücken willst) in einer Entscheidungstabelle zu erfassen. Dabei gibt es eine allgemeinere Version für die Entscheidung der Studienrichtung und eine für die Entscheidung zwischen Studiengängen an verschiedenen Hochschulen. Auch hierfür habe ich dir Vorlagen online zur Verfügung gestellt (siehe <https://tinyurl.com/ybsk3ayz> bzw. QR-Code).

Die Vorlagen sind mit Excel erstellt; du kannst die Tabellen gerne für dich anpassen. Wenn du die Tabellen nicht am Computer bearbeiten möchtest, lassen sie sich auch ausdrucken. Stelle dafür die Druckeinstellung auf „Blatt auf einer Seite darstellen“ bzw., wenn es länger wird und die Schrift zu klein wird, auf „Alle Spalten auf einer Seite darstellen“.

Doch bevor du nun anfängst, wie wild Dinge in diese Profile und Tabellen einzutragen, ein wichtiger Hinweis: Diese Strukturierungen helfen nur dann, wenn das, was du einträgst, gut durchdacht und belegt ist. Es hilft wenig, nur die spontanen Gedanken und Halbwissen von anderen einzutragen. Diese Tabellen helfen dir dann, wenn du dir wirklich Gedanken über deine Ziele

und Kompetenzen gemacht hast und wenn du geprüfte Informationen einträgst bzw. deine Einschätzungen auf einer guten Recherche beruhen.

Dabei helfen dir die verschiedenen Übungen und Informationen in diesem Buch. Aber keine Angst – du musst sicher nicht alles in diesem Buch durcharbeiten. Manches ist für dich vielleicht weniger relevant, vieles weißt du sicher schon. Beim Rest lass dich inspirieren. Daher noch ein paar Hinweise zu den Übungen.

### Hinweise zu den Übungen

Verschiedene Übungen für verschiedene Menschen: So unterschiedlich die verschiedenen Studiengänge sind, so unterschiedlich sind auch die Menschen, wenn es um Reflexionsübungen geht. Die einen erzählen Geschichten, die anderen kommen beim Zeichnen auf Ideen, wiederum andere brauchen klare Pro-und-Kontra-Listen. Ich habe versucht, für alle Typen Übungen zu formulieren. Das heißt aber auch, dass du ruhig ganz subjektiv auswählen darfst, welche Aufgabe dich anspricht. Du musst nicht alles abarbeiten, um auf gute Ideen zu kommen. Bearbeite die Aufgaben und Themen, die dir gerade zentral erscheinen. Es soll dir Spaß machen, dich selber besser kennenzulernen. Jedoch auch ein ehrlicher Tipp von mir: Manchmal bringen einen gerade die Fragen und Aufgaben weiter, die man auf Anhieb eher nicht mag. Ich bin zum Beispiel eher der sprachliche Typ, es fällt mir eher schwer, auf meine Bauchgefühle zu hören. Wenn ich mich aber auf kreative Übungen wie Zeichnen einlasse, kommen mir manchmal ganz neue und wichtige Gedanken. Deswegen sei auch mal experimentierfreudig und gib den ungewöhnlichen Aufgaben eine Chance.

Zum Beweis, dass ich mich auch solchen Aufgaben stelle, und für alle, denen eine Visualisierung hilft, zeigt Abb. 1.3 noch mal den Aufbau in grafischer Darstellung.

Manchmal sagt ein Bild mehr als tausend Worte. Vor allem aber spart es an vielen Stellen lange Erklärungen. Manchmal ist es aber auch nur ein kleiner Gedankenimpuls oder eine Auflockerung. Damit du nicht nur meine Worte hast, begleitet dich der Vogel Strauß durch das ganze Buch. Die Credits für die Vögel und die anderen Zeichnungen gehen aber nicht an mich – so gut zeichne ich dann doch nicht. Mein Dank dafür geht an Anne Brodersen.





Abb. 1.3 Beratungsprozess Studienwahl. (Eigene Darstellung)

## Material

Was du brauchst: Stift(e), Zettel/Notizheft, Computer/Smartphone mit Internetzugang, ggf. einen Drucker.



Bei vielen Aufgaben habe ich ein wenig Platz gelassen, damit du direkt hier in deinem Buch deine Gedanken eintragen kannst. Einen Stift parat zu haben ist daher ein Muss. Manchmal ist der Platz sicher ein wenig knapp bemessen (vor allem wenn du eine so große Schrift hast wie ich), daher wäre es hilfreich, noch ein paar leere Zettel oder ein Notizheft bei der Hand zu haben.

Bei vielen Themen gebe ich dir direkte Hinweise auf Onlinequellen zur weiteren Recherche. Es kann also nützlich sein, ein Smartphone bzw. einen Computer mit Internetzugang parat zu haben. Einen Computer und einen Drucker brauchst du auch, wenn du, meinen Hinweisen folgend, eine Entscheidungstabelle nach meiner Vorlage erstellst oder dein Profil für Beratungsgespräche erstellen und ausdrucken willst.

Alles parat? Dann geht's los.



# 2

## Fragen und Anliegen klären

### 2.1 Wo stehst du gerade?

Als Erstes ist die Frage zu klären: Wo stehst du gerade? Bist du ganz am Anfang und beschäftigst dich zum ersten Mal mit deiner beruflichen Zukunft? Oder hast du schon konkretere Pläne und musst nur noch ein paar offene Fragen klären? Hast du schon eine Ausbildung oder ein Studium angefangen und überlegst abzurechnen oder hast schon abgebrochen? Hast du noch viel Zeit für die Entscheidung oder drängt sie?

Damit du dich selbst ein bisschen einzuordnen kannst, habe ich zunächst mal eine realistische Zeitschiene aufgeschrieben – nicht um dich zu stressen oder um zu sagen, genauso und nicht anders musst du vorgehen, sondern um dir zu zeigen, wann bestimmte Schritte möglicherweise am entspanntesten zu gehen sind. Wenn dir nun auffällt, dass du im Plan zurückliegst, ist das kein Weltuntergang. Entweder du gehst die nächsten Schritte konsequent und schnell an, oder du gönnst dir noch mehr Zeit für Reflexion, indem du nach der Schule zunächst andere sinnvolle Dinge tust. Ewig aufschieben kann man jedoch manche Dinge nicht, deswegen: Plan machen und durchziehen. Konkrete Hinweise dazu folgen nach der Zeitschiene.

**Tipp: Hinweise für eine realistische Zeitschiene**

Am Anfang des zweiten Halbjahrs der 11. Klasse solltest du die Entscheidung für Studium oder Ausbildung/duales Studium treffen. Für die Ausbildung hättest du dich natürlich schon in der 9. Klasse entscheiden und dich bewerben können, sodass du nach der 10. Klasse in die Ausbildung gegangen wärst. Aber du hast dir Optionen offengelassen und dich erst mal für das Abitur entschieden.

Wenn du dich nun für die Berufsausbildung oder das duale Studium entscheidest, solltest du jetzt in den Bewerbungsprozess gehen. Oftmals endet die Bewerbungsfrist für ein duales Studium ein Jahr vor Beginn des Studiums. Bei einer Ausbildung solltest du mit einem längeren Vorlauf planen, auch wenn es unter Umständen dort bei freien Stellen manchmal schneller gehen kann. Für begehrte Plätze musst du immer mehr Zeit einplanen.

Wenn du dich für ein Studium entscheidest, solltest du zumindest anfangen, dich konkreter damit zu beschäftigen, und schon erste Ideen für mögliche Fächer haben. Wenn es ein zulassungsbeschränktes Fach mit einem Numerus Clausus (NC) ist, dann ist jetzt der späteste Zeitpunkt, um sich gegebenenfalls notenmäßig noch mehr reinzuhängen.

Um die ersten Ideen zu entwickeln, kannst du dieses Buch durcharbeiten, andere Ratgeber lesen, Orientierungstests machen, einen Beratungstermin bei der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit machen, Studienwahlmessen besuchen und Orientierungsgespräche führen. So kannst du schon einmal die möglichen Studienrichtungen und vielleicht auch schon konkrete Studiengänge und Hochschulen raussuchen, die dich interessieren.

Am Ende der 11/2 bietet es sich an, die Hochschulen konkret zu besuchen. Oftmals finden im April/Mai sogenannte Hochschulinformationstage (HIT) statt. Dort kannst du dir einen Eindruck von der Hochschule verschaffen,

Vorlesungen besuchen und mit Studierenden reden sowie die Stadt kennenlernen. In den Sommerferien kannst du auch noch mal auf eigene Faust in Wunschstädte und zu Wunschhochschulen fahren. Dort kannst du Termine in der Zentralen Studienberatung ausmachen, um deine Fragen zu klären. Wenn du im Ausland studieren oder ein Studium mit Eignungsprüfung absolvieren möchtest, solltest du dich spätestens jetzt intensiver damit auseinandersetzen.

Am Anfang der 12. Klasse gehst du dann an in die konkrete Studienentscheidung und Planung der nächsten Schritte. Bis zum Ende der 12/1 solltest du den Wunschstudiengang und Ort festgelegt haben und die möglichen Pläne B bis Z haben. So kannst du entspannt in die Abiturvorbereitung und die Prüfungen gehen. Du weißt jetzt schon, ob du irgendwelche Eignungsprüfungen (Kunstmappe, Vorspiel, Sportprüfung, Testverfahren, Auswahlgespräche) vor dir hast. Wenn dies der Fall ist, kannst du in der Zeit des Wartens auf die Abiturergebnisse und in der Zeit danach intensiv an der Vorbereitung arbeiten (z. B. in Bezug auf das Vorspielen, Training und Zeichnen/Malen musst du aber schon erheblich eher angefangen haben). Wenn du noch ein Vorpraktikum machen musst, kannst du dich spätestens jetzt darum kümmern (Suche und Bewerbung). Es könnte sein, dass du für dein Studium, vor allem, wenn du im Ausland studieren willst, Sprachnachweise (international anerkannte Tests) brauchst; darum solltest du dich ebenfalls rechtzeitig kümmern.

Manche Bewerbungen kannst du ab Mitte April abgeben (z. B. [Hochschulstart.de](http://Hochschulstart.de)); wenn du dich nicht in deinem Abiturjahr bewirbst, musst du es auch schon teilweise als Alt-Abiturient bis Ende Mai. Aber meistens startet der Bewerbungszeitraum mit dem 31.5. Dann kannst du dich mit deinem Abiturzeugnis bei den Hochschulen bewerben bzw. deine Bewerbung bei Hochschulstart.de eingeben. Die Bewerbungsfrist geht meist bis zum 15.7. (bei zulassungsfreien Studiengängen auch länger, meist bis 15.9.). Denke auch gleich daran, wenn du die Option ins Auge gefasst hast, dich für einen Platz im Wohnheim zu bewerben (beim Studentenwerk, nach der Zulassung; u. U. geht es auch schon früher). Auf jeden Fall solltest du daran denken, BAföG zu beantragen, sobald du einen Studienplatz hast.

So, nun geht's entspannt in den verdienten Nach-Abi-Urlaub. Eine Sprachreise oder generell Reisen sind eine gute Möglichkeit, im Studium wichtige Sprachen zu trainieren. Englisch brauchst du quasi in jedem Fach. So gestärkt kannst du in dein Vorpraktikum gehen bzw. dich schon mal mit konkreten Planungen in Bezug auf das Studium beschäftigen (Umzug, Material etc.).

Je nach Aufwand und Bewerbungszahl erhältst du im August oder September deinen Zulassungsbescheid. Nicht verzagen, wenn es nicht auf Anhieb klappt – da sich viele an mehreren Universitäten beworben haben (wie du auch) gibt es meistens noch gute Chancen auf Nachrückplätze. Manche Studienplätze werden auch kurz vor bzw. nach Studienbeginn noch per Losverfahren vergeben. Glückwunsch, wenn es sofort geklappt hat! Nun kannst du dich einschreiben, das nennt man auch immatrikulieren (weil du eine sogenannte Matrikelnummer bekommst). Denke spätestens jetzt an deinen BAföG-Antrag. Dann geht es konkret darum, eine Wohngemeinschaft (WG)/Wohnung zu suchen und umziehen. Wenn du einen zulassungsfreien Studiengang studierst oder dir aufgrund der Zulassungsbedingungen sicher bist, dass du einen Studienplatz bekommst, kannst du die Chance nutzen, vor dem großen Ansturm zu suchen. Das Studium an der Fachhochschule beginnt manchmal schon Mitte September und damit einen Monat vor der Uni.

Zum Teil sind Ende September und Anfang Oktober an deiner Hochschule schon Vorkurse (z. B. in Mathe), die gibt es vor allem für die sogenannten MINT-Fächer. Selbst wenn du glaubst, du bist fit, kann dir der Vorkurs einiges bringen: erstens die Gewissheit, dass dem wirklich so ist, und zweites einen Wiedereinstieg ins Lernen. Es ist vor allem eine Möglichkeit, neue Freundinnen und Freunde zu finden. Außerdem ist nach dem Abi viel Zeit vergangen, in welcher vieles wieder vergessen wurde. Auch kann es sein, dass in deinem Kurs oder deinem Bundesland ein kleiner, entscheidender Baustein gefehlt hat. Aber auch für alle anderen Fächer gilt es, sich ein wenig vorzubereiten und vom Abi-Party-Modus wieder ein wenig auf Lernmodus umzuschalten.

Das Studium an der Uni beginnt dann meist Mitte Oktober. Wichtig ist die Einführungswoche (eine Woche vor Vorlesungsbeginn), in der du alle Infos rund ums Studium bekommst (Campus- und Bibliotheksführung, Modalitäten der Kurseinschreibung und Prüfungsanmeldung, Hochschulsport und Politik, andere Angebote) und deine Mitstudierenden (jetzt Kommilitonen genannt) kennenlernen kannst (meist gut im Kulturprogramm, sprich: Kneipentour). In der Einführungswoche stellst du dir spätestens auch deinen Stundenplan aus dem Vorlesungsverzeichnis zusammen und trägst dich in die Veranstaltungen ein. Und dann geht das Studium schon los!

## **Übung 2.1: Projektmanagement**

So, da steckten jetzt schon einmal eine Menge Informationen drin. Nicht alles verstanden? Kein Problem. Versuche dir deine offenen Punkte als Frage

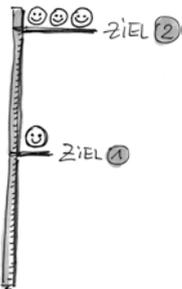
zu notieren. Die Antwort findest du in den folgenden Kapiteln und Details auf den empfohlenen Internetseiten.

Was weißt du schon? Wo bist du unsicher? Welche Fragen hast du noch? Welche Informationen brauchst du?

Jetzt ist es vor allem wichtig zu schauen, wo in deinem Studienwahlprozess du gerade steckst. Was steht an? Was sind die nächsten Schritte?

Am besten machst du dir einen Zeit- und Projektplan, wie du deinen Studienwahlprozess weiter gestalten willst (von heute bis zum Studienstart). Anregungen, was du tun kannst, findest du in diesem Buch.

- Vielleicht verschaffst du dir nun zunächst einen Überblick über die Kapitel.
- Dann definiere, wann du welche Teilziele erreichen willst (*milestones* wie: Studienbereich wählen, Studiengang und Hochschule wählen, Bewerbung, Studienstart).
- Überlege dir nun, was du tun kannst, um diese Ziele zu erreichen (Selbstreflexion, Recherche, Stärken-Schwächen-Analyse, Tests, Beratung, Unibesuche, Praktika). Weitere Ideen kannst du während der Bearbeitung des Buches ergänzen.
- Überlege dir, wann du diese Maßnahmen machen willst, und wie viel Zeit du dafür brauchen wirst.
- Überlege dir auch, wer dir wie bei den Schritten helfen kann (Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner, Kontaktvermittlung, finanzielle Unterstützung).



Verschiedene Teilziele führen zum großen Ziel

Wie könnte so ein erster Zeit- und Projektplan aussehen? Hier ein Beispiel für einen Endspurt:

- Guter Vorsatz fürs neue Jahr: Ich gehe meine Studienwahl an und mache bis zum 31.1. die Übungen zu meinen Interessen, Zielen und Stärken in dem Buch. Ich plane mir dafür bewusst ein ganzes Wochenende zur Selbstreflexion ein.
- Bis zum 10.2. informiere ich mich über Hochschulinformationstage in meiner Nähe und plane Besuche.
- Bis zum 28.2. führe ich Gespräche mit meinen Freunden, Geschwistern, Lehrern und Eltern über meine Stärken und Schwächen und deren Ideen für meine Studienwahl. Die Aspekte, die ich annehmen kann, ergänze ich in meiner SWOT-Analyse (vgl. Übung 4.2).
- Ab dem 18.3. recherchiere ich meine Studienideen (eigene und andere). Ich nutze dafür neben den Internetsuchmaschinen auch Gespräche mit Personen aus meinem Netzwerk. Zum Beispiel bitte ich einen Freund meiner Mutter, ihn einmal einen Tag bei seinem Job begleiten und ihm meine Fragen dazu stellen zu dürfen.
- Bis zum 30.4. besuche ich Hochschulinformationstage (HIT).
- Bis zum 15.5. mache ich eine Entscheidungstabelle.
- Bis zum 30.6. führe ich ein Gespräch mit einem Berater oder Beraterin über meine Entscheidung und letzte Fragen.
- Bis spätestens 10.7. habe ich mich für mein Wunschstudienfach beworben.

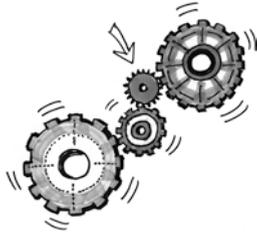
Du siehst, bei dem Endspurt überschneidet sich das Abitur mit wichtigen Reflexionsaufgaben und Recherchen. Diesen Doppelstress willst du dir sicher nicht antun. Also fang lieber früh an und plane entspannte Aufgabenblöcke.

Es ist immer gut, sich das nächste wichtige Teilziel herauszugreifen und dieses konkret zu formulieren. Dabei hilft die Struktur einer Zielformulierung nach dem SMART-Modell. Diese Art und Weise der Zielformulierung kannst du dann auch für die nächsten Teilschritte verwenden.

### **Übung 2.2: SMARTe Zieldefinition**

Das SMART-Modell hilft dir dabei, dein Ziel konkret zu formulieren, damit es mess- und überprüfbar ist. Das können die konkrete Studienwahl und Bewerbung sein bzw. die noch zu erfüllenden Schritte (Praktika, Beratungen, Informationssuche). Plane auf jeden Fall zunächst ein kurzfristigeres Ziel; langfristige Ziele geraten schnell in Vergessenheit. Die einzelnen Buchstaben stehen für bestimmte Aspekte deiner Zieldefinition; dabei gibt es unterschiedliche Benennungen (je nach Autor), die Kernidee bleibt aber gleich. Beachte auch eine zweite Abkürzung: KISS (für: *Keep it short and simple*):

S = spezifisch – Ziele müssen eindeutig und klar definiert sein.  
Beschreibe dein Ziel so eindeutig wie möglich!



M = messbar – Ziele müssen messbar sein.

Wie kannst du in Zukunft „messen“, ob du dein Ziel erreicht hast?



A = aktionsorientiert und realistisch – Ziele müssen durch dein Handeln erreichbar sein.

Was musst du tun, um dein Ziel zu erreichen? Kannst du es tun?

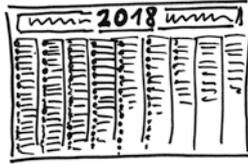


R = relevant, attraktiv und anspruchsvoll – Ziele müssen für dich bedeutsam sein.

Warum ist das Ziel für dich wichtig? Bist du bereit, dich für das Ziel ins Zeug zu legen?



T = terminiert – Ziele haben eine klare Terminvorgabe.  
Bis wann soll das Ziel erreicht sein?



Ein Beispiel für einen Plan zur Studiengangrecherche nach dem SMART-Modell:

**Spezifisch:** Ich benötige die Information über Bewerbungsvoraussetzungen für Produkt-Design an der Hochschule XY, um zu prüfen, ob ich diese erfüllen kann und das Studium daher weiterhin für mich in Frage kommt.

**Messbar:** Ich habe eine Liste mit allen Bewerbungsvoraussetzungen. Ich weiß, welche ich davon zu welchem Grad erfüllt habe.

**Aktionsorientiert:** Ich informiere mich auf der Hochschuleseite und besuche den Hochschulinformationstag. Dort spreche ich mit der Studienfachberaterin und ggf. Studierenden. Mich informieren und kommunizieren kann ich. Begriffe und Formalitäten, die ich nicht verstehe, erfrage ich. Ich schaue erst mal nur bei einer Hochschule und vergleiche danach die Unterschiede. Für die Recherche plane ich zwei Stunden ein, den Termin des HIT halte ich mir frei.

**Relevant:** Produkt-Design ist ein Studienfach, das mich sehr reizt. Bevor ich mir falsche Vorstellungen mache, möchte ich schauen, ob ich überhaupt angenommen werden würde und was ich dafür tun kann. Zu wissen, was zum Beispiel in der Eignungsprüfung verlangt wird, hilft mir, meine Mappe zu planen.

**Terminiert:** Bis zum 15.8.

Daran könnte sich jetzt das nächste SMARTe Ziel anschließen, zum Beispiel die Erstellung der Bewerbungsmappe für den Studiengang.

Hier ist Platz, um dein erstes Ziel zu definieren. Was steht an?

**Spezifisch**



---

---

---

**Messbar**



---

---

---

**Aktionsorientiert**



---

---

---

**Relevant**



---

---

---

**Terminiert**



---

---

---

### Übung 2.3: Anliegen klären

Du wusstest noch nicht, was du da eintragen solltest? Oder du hast ein sehr grobes Ziel formuliert, zum Beispiel, sich mit der Studienwahl zu beschäftigen oder den Studiengang zu wählen? Vielleicht war das konkrete Projektmanagement noch zu früh. Daher machen wir noch mal einen Schritt zurück zu den grundsätzlichen Dingen. Nachdem wir als Erstes die Frage geklärt haben, wo du stehst, kommt nun als Zweites die vielleicht wichtigere Frage: Was ist eigentlich dein Anliegen, deine Frage?



---

---

Weiterführend kannst du dir die allgemeine Frage stellen: Mit welchen Themen und Fragen müsstest du dich beschäftigen, damit du deinem Anliegen näherkommst?



---

---

Manchmal hilft die Kopfstandmethode, um die möglichen Schritte klar zu bekommen. Dreh die Frage um: Wie kannst du sicherstellen, dass dir das Buch auf keinen Fall hilft?



---

---

Und nun drehe deine Antworten um. Was kannst du tun, damit das Buch dir was bringt?



---

---

Denk auch noch mal über Ziele nach und darüber, wie du sie prüfen kannst. Woran könntest du nach der Beschäftigung mit diesem Buch erkennen, dass es dir was gebracht hat? Was wäre dann anderes?




---



---

Würde irgendjemand eine Veränderung merken? Wer würde als Erstes etwas merken, und was würde diese Person bemerken?




---



---

Behalte deine Fragen und dein Anliegen immer im Hinterkopf, wenn du das Buch durcharbeitest. So sorgst du dafür, dass du den größtmöglichen Nutzen daraus ziehen kannst.

## 2.2 Warum studieren?

Bevor wir uns mit der Frage nach der Wahl des richtigen Studienfaches beschäftigen, ist es gut, erst einmal generell zu klären, warum man studieren möchte. Für das Studium gibt es eine Menge guter Gründe. Es ist wichtig zu wissen, was die eigenen Gründe sind, denn daraus speist sich auch im Wesentlichen unsere Motivation.

Es ist auch gut ein paar gute Gründe in der Hinterhand zu haben, die man möglichen Förderern (Eltern, Verwandten, Stipendiengeber) argumentativ darlegen kann. Bevor man mögliche Zweiflerinnen und Zweifler überzeugen kann, sollte man sich als Erstes selbst überzeugen.

Um in das Thema einzusteigen, kann das folgende Gedankenexperiment helfen.

### Übung 2.4: Gedankenexperiment – Gründe fürs Studium

Stell dir vor, du begegnest jemandem, der noch nie vom Konzept Studium gehört hat. Er oder sie kommt vielleicht von einer abgelegenen kleinen Insel oder aus einem abgelegenen Dorf. Du erzählst, dass du bald studieren möchtest. Er oder sie fragt, was das denn sei. Die Begriffe Studium, Hochschule, Vorlesung oder Seminar sind ihm oder ihr unbekannt.

Versuche möglichst leicht und verständlich zu antworten. (Antworten in Gedanken; du kannst aber auch versuchen, einen kleinen Text zu schreiben.)

Was ist ein Studium? Warum studieren Menschen?



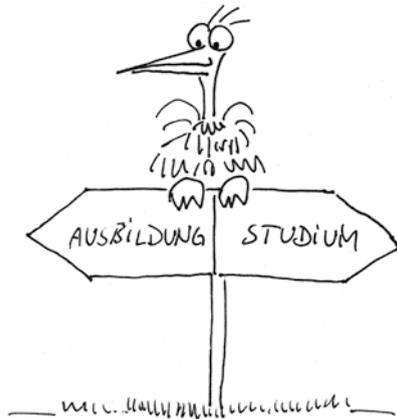
---

---

---

---

---



Dasselbe kannst du auch für die Ausbildung machen. Was ist eine duale Ausbildung? Warum machen Menschen eine solche Ausbildung?




---



---



---



---



---

Zum Lernen und Sichentwickeln gibt es verschiedene Möglichkeiten. Es gibt formale Ausbildungen, aber auch das informelle Lernen durch das praktische Tun einer Tätigkeit oder auch nonformales Lernen durch Selbststudium und freie Formen. Jeder ist seines Glückes Schmied: Manche Menschen kommen auf spannenden Wegen auch ohne Ausbildung und Studium gut durchs Leben. Formale Bildungsgänge sind gute Qualifikationen, oftmals aber nicht immer nötig.

Bevor wir uns jetzt mit den „normalen“ Wegen beschäftigen, ist es vielleicht spannend, noch mal zu prüfen, ob du nicht auch die informellen und non-formalen Wege berücksichtigen solltest. Wäre das eine Option für dich? Was spricht deiner Meinung nach für ein selbstorganisiertes, autodidaktisches oder informelles Lernen und Arbeiten, was dagegen?

Dafür




---



---



---

Dagegen




---



---



---

### Information: Allgemeine Gründe für ein Studium

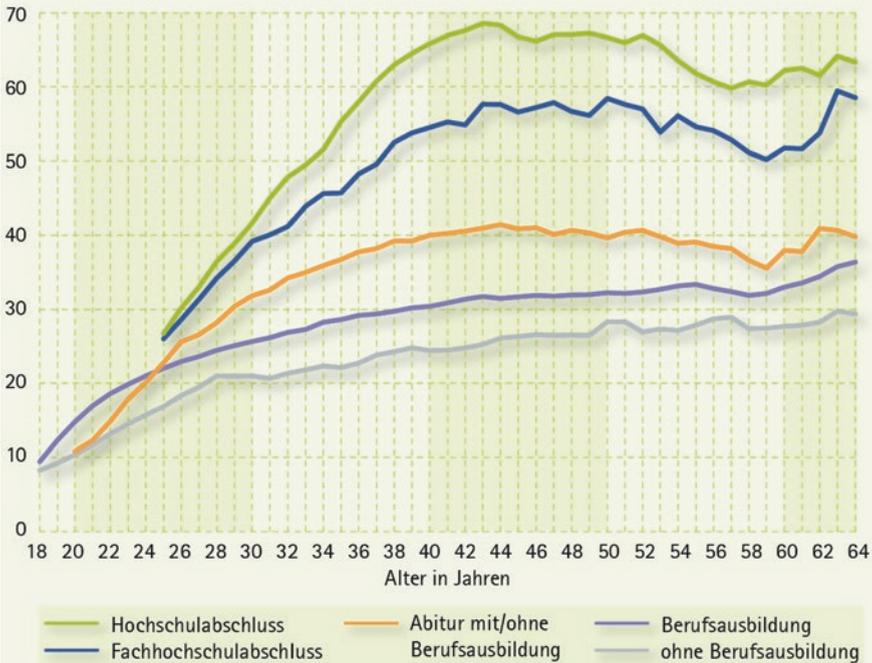
Es gibt gute Gründe, ein Studium zu wählen. Die Initiative ArbeiterKind.de hat 10 überzeugende Gründe fürs Studium zusammengetragen (siehe [www.ArbeiterKind.de/als-erste-studieren/warum-studieren](http://www.ArbeiterKind.de/als-erste-studieren/warum-studieren)). Diese habe ich dir hier noch mal, teilweise in meinen Worten, zusammengestellt und ergänzt. Markiere mit einem Pluszeichen oder Haken, welche Gründe auch dich ganz persönlich überzeugen. Mehr Informationen zur Initiative und zu Gründen für das Studium findest du auch in dem Buch *Als Arbeiterkind an die Uni* (Urbach und König 2017).

Ich studiere, weil

1. ich Interesse an einem bestimmten Fach, den Fragen und Inhalten eines Studiengangs habe, ich endlich Gelegenheit habe, meine Leidenschaft zu vertiefen und mein Erkenntnisstreben zu befriedigen.
2. das Studium Voraussetzung für einen bestimmten Beruf ist (zum Beispiel Anwalt, Arzt, Lehrer, Psychotherapeut, Apotheker, Bauingenieur, Pfarrer, Architekt).
3. mir der Hochschulabschluss viele berufliche Möglichkeiten eröffnet. Ich erlerne eher Tätigkeitsfelder statt konkrete Berufe, so kann ich mich flexibel Entwicklungen anpassen und immer wieder neue Herausforderungen finden.
4. ich mir im Studium über mein Fach hinaus wichtige berufliche Schlüsselqualifikationen aneignen kann, wie zum Beispiel: eigenständige Bearbeitung von Problemstellungen, rhetorische Fähigkeiten, Sozialkompetenzen und abstraktes Denken.
5. der Bedarf an hochqualifizierten Arbeitskräften wächst (Stichworte: Informations- und Wissensgesellschaft, demografischer Wandel, Digitalisierung und Industrie 4.0).
6. Akademiker\*innen am wenigsten von Arbeitslosigkeit betroffen sind.  
*So gab es 2015 beispielsweise insgesamt 6,6 % Arbeitslose; bei Menschen mit Hochschulabschluss war die Quote nur 2,4 %, bei denen mit Ausbildung lag sie bei 4,6 %. Ohne Berufsabschluss lag der Wert bei 20,3 %. Es mag kleinere und größere Unterschiede je nach Branche geben, aber ein Studium ist in der Regel ein wirksamer Schutz vor Arbeitslosigkeit. Eine grafische Darstellung der Daten findest du auf [doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/qualo\\_2016.pdf](http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/qualo_2016.pdf). Die aktuellen Daten sind sogar noch besser (recherchiere mal selbst).*
7. Hochschulabsolvent\*innen häufig mehr verdienen und häufiger in Unternehmen in verantwortungsvolle Positionen aufsteigen (Karriereoption). Hier hilft ein Blick in die Statistik (siehe Abb. 2.1):

## Durchschnittliche Brutto-Jahresentgelte nach Lebensalter und höchstem Bildungsabschluss

in 1.000 Euro



Quelle: IAB-Berechnungen auf Basis der Stichprobe der Integrierten Arbeitsmarktbiografien (SIAB); IAB-Kurzbericht Nr. 1/2014.

© IAB

**Abb. 2.1** Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) auf Basis der Stichprobe der Integrierten Arbeitsmarktbiografien (SIAB); IAB-Kurzbericht Nr. 1/2014. (© IAB Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung)

*Was kann man hier sehen? Zum einen, dass es richtig ist, dass man mit einer Ausbildung früher anfängt, Geld zu verdienen. Bis Mitte 20 hat jemand mit einer Berufsausbildung schon eigenes Geld verdient – nicht unbedingt eine große Menge, aber insgesamt viel mehr, als wenn man studiert (es sei denn, man macht ein kombiniertes duales Studium). Wenn man dann genauer hinschaut, sieht man, dass das Einstiegsgehalt von Menschen mit Hochschulabschluss nicht viel höher ist als das Gehalt, das jemand mit Berufsausbildung bekommt, der dann schon Berufserfahrung hat. So kommt es, dass Menschen mit Berufsausbildung Mitte bis Ende 20 schon meist weiter sind, was „klassische“ Dinge angeht wie ein eigenes Auto, Hausbau und Familiengründung. Gehaltstechnisch holen Akademiker aber schnell*

*auf; so steigt mit der Berufserfahrung das Gehalt schnell an. Ab Anfang/ Mitte 30 steigen viele dann auch in erste verantwortliche Positionen auf. Mit dieser Karriere steigt das Gehalt kontinuierlich an, sodass in der zweiten Hälfte der Erwerbstätigkeit ein durchschnittlich deutlich höheres Jahresgehalt zu verzeichnen ist. Dadurch wird der anfängliche „Verlust“ durch die Studienzeit mehr als ausgeglichen. Es handelt sich hierbei jedoch um Durchschnittsgehälter. Jemand mit einer Berufsausbildung, Berufserfahrung und einschlägigen Fachweiterbildungen kann durchaus auch sehr gute bis sehr hohe Gehälter und Einnahmen erzielen. Und es gibt auch einige mit Hochschulabschluss, die Jobs nachgehen, in denen sie ein Gehalt erzielen, das auf dem Niveau von jemanden mit Ausbildung liegt – je nach Branche sogar vielleicht darunter. Dennoch zeigt die Statistik klar, dass Berufe, die einen akademischen Abschluss verlangen, meist besser bezahlt werden bzw. dass ein Hochschulstudium in Deutschland zumeist karriereförderlich ist. Über den aktuellen Arbeitsmarkt für Akademiker kann man sich gut bei der Bundesagentur für Arbeit (Publikationstitel der Reihe: Arbeitsmarkt für Akademiker) informieren. Informationen gerade auch für Geistes- und Sozialwissenschaftler findet man in den Publikationen des Wissenschaftsladens Bonn ([www.wila-arbeitsmarkt.de](http://www.wila-arbeitsmarkt.de)).*

*Wenn du konkret nach Durchschnittsgehältern in bestimmten Branchen suchst, bieten sich folgende Seiten an: [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de), [www.gehalt.de](http://www.gehalt.de), [entgeltatlas.arbeitsagentur.de](http://entgeltatlas.arbeitsagentur.de).*

*Bedenke jedoch immer: Es handelt sich um Durchschnittsgehälter. Es gibt große Unterschiede innerhalb von Regionen und Branchen. Auch spielt der Grad der Spezialisierung eine Rolle. So verdient ein normaler Anwalt weit weniger als den angegebenen Durchschnitt, der von Spitzenverdienern wie Fachanwälten in großen Kanzleien hochgezogen wird.*

8. ich bereits innerhalb von drei, dreieinhalb, höchstens vier Jahren ein Bachelor-Studium absolvieren kann und es damit auch nicht viel länger dauert als eine Ausbildung. Ein Master dauert mit zwei Jahren dann ähnlich lang wie wichtige Weiterqualifizierungen nach der Ausbildung wie Meister oder Techniker.
9. ich meinen Horizont erweitern möchte (neue Ideen, neue Stadt, neue Leute, andere Kulturen und Länder entdecken) und mich damit selbst stark weiterentwickeln kann. Das ist mit einer Ausbildung in der Heimatstadt schwieriger, da man doch sehr in den vertrauten Kreisen und Umgebungen bleibt.
10. es sich langfristig immer lohnt, in Bildung zu investieren, und es mich als Person weiterbringt. Ich habe durch Bildung auch die Chance aus meiner sozialen Herkunft auszubrechen und vielleicht als erste Akademikerin ein Vorbild für andere (zum Beispiel Geschwister oder eigene Kinder) zu sein.